

theologische trends 4

WOLFGANG PALAVER (Hg.)

# **Centesimo anno 100 Jahre katholische Soziallehre**

Bilanz und Ausblick

Mit einem Vorwort von Bischof Maximilian Aichern  
und Beiträgen von

A. Bondolfi, H. Büchele, F. Furger, N. Greinacher, F. Hengsbach,  
E. Kitzmüfler, W. Kroh, W. Palaver, A. Pelinka,  
E. Ploier-Niederschick, S. Renoldner, A. Riedlsperger,  
G. Steger, L. Wohlgenannt

KULTURVERLAG

# Inhaltsverzeichnis

Abkürzungen. . . . .	12
Bischof Maximilian Aichern	
<b>Soziallehre im Dienst der sozialen Gerechtigkeit. . . . .</b>	<b>15</b>
<b>Einleitung. . . . .</b>	<b>17</b>

## I. EINZELBILANZEN

Wolfgang Palaver

<b>Die Diskrepanz von Wort und Tat in der katholischen Soziallehre am Beispiel von Kirche und Demokratie. . . . .</b>	<b>27</b>
1. Übereinstimmung von hierarchischer Konzeption und J <sup>m</sup> gesellschaftlicher Verfassung. . . . .	28
1.1 Mittelalterliche Kirche: Hierarchie und Feudalismus ..	28
1.2 Katholische Gegenreformation: Verstärkte Hierarchisierung der Kirche. . . . .	29
1.3 Erste gescheiterte Versuche einer demokratischeren Kirche in den USA . . . . .	30
1.4 Die Französische Revolution und der katholische Widerstand gegen die Demokratie. . . . .	31
2. Pragmatische Anpassung an die demokratische Wirklichkeit . . . . .	35
2.1 Leo XIII.: Ablehnung des demokratischen Gedankenguts und fallweise Anerkennung demokratischer Regierungsformen aufgrund der Lehre von der Neutralität der Staatsformen. . . . .	35
2.2 Faschismus und Nationalsozialismus: Die Affinität der katholischen Kirche zu autoritären Herrschaftsformen .	41
3. Zunehmende Diskrepanz von Wort und Tat . . . . .	44
3.1 Pius XII.: Offene Neutralität der Kirche gegenüber der Demokratie. . . . .	44
3.2 Johannes XXIII.: Positive Neutralität der Kirche zur Demokratie. . . . .	46
3.3 Das Zweite Vatikanische Konzil: Neigung zu einer naturrechtlichen Legitimation der Demokratie. . . . .	47
3.4 Paul VI.: „Fundamentaldemokratisierung der Gesellschaft“. . . . .	49
3.5 Erste Ansätze zu einem demokratischeren Kirchenverständnis. . . . .	49

4.	Die heutige Kirche und die Gefahr der „Schizophrenie“ . . . . .	51
5.	Hoffnungsvolle neue Schritte in der katholischen Soziallehre. . . . .	55

Werner Kroh

	<b>Vom Mehr-Wert der menschlichen Arbeit</b> . . . . .	65
1.	Zum kirchlichen Ort und theologischen Rang der Fragestellung. . . . .	66
2.	Vergewisserung über die gesellschaftliche Situation im Hinblick auf die Frage nach dem Mehr-Wert der Arbeit. . . . .	69
3.	Christliches Engagement als Beitrag zur Überwindung der gesellschaftlichen Krisensituation . . . . .	77
4.	Zum Glaubensverständnis und Kirchenbild. . . . .	86

Alberto Bondolfi

	<b>Das lange Ringen der katholischen Soziallehre um den Begriff der Solidarität</b> . . . . .	91
1.	„Solidarität“: Die Denktraditionen des 19. Jahrhunderts. . . . .	91
1.1	Solidarität als klassengebundene Größe. . . . .	91
1.2	Der sozialontologisch verstandene Solidarismus. . . . .	93
1.3	Grenzen beider Ansätze. . . . .	94
1.3.1	Woran krankt das orthodox-marxistische Verständnis von Solidarität?. . . . .	95
1.3.2	Woran krankt das Solidaritätsprinzip der klassischen katholischen Soziallehre?. . . . .	96
2.	Neuere sozialphilosophische Entwicklungen. . . . .	97
2.1	„Solidarnosc“. . . . .	97
2.2	Zur Rezeption der „Solidarität“ in „Solūcitudō rei socialis“ und in der Theologie der Befreiung. . . . .	99
2.3	Solidarität „von unten“. . . . .	101
2.4	Gerechtigkeit und Anerkennung. . . . .	102

Gerhard Steger

	<b>Die katholische Soziallehre und die Arbeiterbewegung</b> . . . . .	105
1.	Christliche Eschatologie und Politik. . . . .	105
2.	Am Anfang war die Konkurrenz. Katholische Soziallehre als Antithese zur sozialistischen Arbeiterbewegung. . . . .	108
2.1	Päpstliche Sozialzyklen. . . . .	108

2.2	Die österreichische Entwicklung	.114
2.2.1	Zur Position der katholischen Kirche	.114
2.2.2	Zur Position der sozialistischen Arbeiterbewegung	... 116
3.	Von der Konkurrenz zur Konvergenz	.118
3.1	Päpstliche Sozialdokumente	.118
3.2	Die österreichische Entwicklung	.128
3.2.1	Zur Position der katholischen Kirche	.1 28
3.2.2	Zur Position der sozialistischen Arbeiterbewegung	... 131
4.	Fazit: Überlegungen zur Konvergenz zwischen katholischer Soziallehre und demokratisch-sozialistischer Arbeiterbewegung	.134

Lieselotte Wohlgenannt

<b>Frau - Thema der katholischen Soziallehre?</b>	.141
1. Die Frau-dem Manne Untertan	.141
1.1 Die ersten Sozialenzykliken: Familie als Ort der •' Frauenarbeit	.141
1.2' Die Macht gesellschaftlicher Vorstellungen	.144
2. Die Frau als menschliche Person	.146
2.1 Frauenfrage - Zeichen der Zeit	.146
2.2 Das Frauenbild des Konzils	.147
2.3 Ehe und Familie als Partnerschaft von Mann und Frau	148
2.4 Soziallehre nach dem Konzil	.149
2.5 „Höhere Bewertung der mütterlichen Aufgaben“	.... 150
2.6 Zwischen „natürlicher Ordnung“ und Erlösungsordnung	.151
2.7 Die Frau als Geheimnis	.152
3. Die Frau als Partnerin	.153
3.1 Frauen-Hirtenbrief der Deutschen Bischofskonferenz	. 153
3.2 Zur Gleichheit berufen - die US-Bischöfe befassen sich mit Frauenfragen	.154
3.3 Der Sozialhirtenbrief der österreichischen Bischöfe	... 156
4. Der unüberhörbare Imperativ	.157
4.1 Zwischen Glaubensverkündigung und Institution	.... 157
4.2 „Ein fortwirkender Skandal“	.158
4.3 Partnerschaftliche Gesellschaft, geschwisterliche Kirche	.159

Severin Renoldner

<b>Friedensethik in der katholischen Soziallehre</b>	.163
1. Klassische katholische Soziallehre	.163
2. Verurteilung des Rüstungswettlaufes: das sogenannte Problem der Einseitigkeit	.165

3. Die katholischen Bischöfe Österreichs zur Friedensbewegung; ein internationaler Vergleich . . . . . 166
4. Ausblick: Es kommt doch auf die Option an. . . . . 170

Eduard Ploier-Niederschick

<b>Katholische Soziallehre und „Dritte Welt“</b> . . . . .	173
1. Geschichtliches. . . . .	173
2. Wirtschaftliche Fehlentwicklungen haben Geschichte .	174
3. Änderung in Richtung menschlicheres Leben. . . . .	177
4. „Strukturelle Sünde“. . . . .	178
5. Die Leistungen der österreichischen katholischen Kirche für die Dritte Welt . . . . .	180
6. Entwicklung als Prozeß. . . . .	181

## UNSYSTEMATISCHE BILANZEN

Norbert Greinacher

<b>Katholische Soziallehre - Theologie der Befreiung</b> . . . . .	187
1. Vom Ende einer Ideologie und vom Beginn einer theologischen Neubesinnung. . . . .	187
2. Vergleichbare Ausgangssituationen. . . . .	187
3. Von der Restauration zur „Sympathie“ mit den Ausgebeuteten. . . . .	189
4. Vom geschichtslosen Gott zu der einen Heilsgeschichte Gottes mit den Menschen. . . . .	192
5. Was ist die Aufgabe der Kirche?. . . . .	193
6. Von der Teilnahme am hierarchischen Apostolat zu den Basisgemeinden. . . . .	195
7. Von einem geschichtslosen Essentialismus zum Primat der Praxis. . . . .	197
8. Vom „Naturrecht“ zur Befreiungsethik. . . . .	198
9. Eurozentrismus versus Polyzentrismus. . . . .	201
10. Das Ende einer Ideologie. . . . .	202
11. Von der sozialen Doktrin zur sozialen Lehre. . . . .	205
12. Für eine prophetische politische Theologie. . . . .	206

Anton Pelinka

<b>Katholische Soziallehre zwischen Integralismus und Dualismus</b> . . . . .	211
1. Rerum novarum als Paradigma. . . . .	211
2. Offensiver statt defensiver Integralismus?. . . . .	215

3.	Vor einer „Protestantisierung“ der katholischen Soziallehre? . . . . .	219
4.	Zum Dualismus verurteilt? . . . . .	223

Franz Furger

<b>Katholische Soziallehre in gesellschaftspolitischer Praxis</b> . . . . .	227
1. Vorbemerkung. . . . .	227
2. Vier Typen der Vermittlung. . . . .	229
3. Gesellschaftspolitische Umsetzung konkret-Versuch einer Schlußfolgerung. . . . .	233

### III. AUSBLICKE

Erich Kitzmüller

<b>Was kommt nach dem „Sieg der Marktwirtschaft“?</b> . . . . .	239
1. *t Der herrschende Diskurs und die Chancen für verantwortbares Handeln. . . . .	240
1.1 Kollektive Selbstausslöschung oder anders wirtschaften? So lautet heute die Frage. . . . .	241
1.2 Und wie wird im herrschenden Diskurs mit dem Mangel an Orientierung umgegangen? . . . . .	243
2. Der Diskurs der neunziger Jahre: Sieg der Marktwirtschaft . . . . .	246
3. Wer und was hat 1989 gesiegt? . . . . .	248
4. Siegreich auf dem Weg zu Katastrophen. . . . .	251
5. Konstruktionen der Wirklichkeit „Wirtschaft“. . . . .	258
6. Markt, Eingriff, politische Kultur-drei Dimensionen der Wirtschaftsordnung . . . . .	263
7. Marktwirtschaft als Realität und als Ideologie. . . . .	269
8. Von der Gesellschaft der Mitläufer zur Gesellschaft der Mitgestalter. . . . .	273

Herwig Büchele SJ

<b>Zu einer Ethik des Weges und des Gehens.</b> . . . . .	277
1. Zwei Weisen von Ethik . . . . .	277
2. Ethik als Ableitung und Anwendung von Normen . . . . .	277
3. Menschen auf dem Weg. . . . .	279
4. Skizze einer komponierenden Ethik. . . . .	281
4.1 Beispiele: Umwelt- und Sozialpolitik. . . . .	283
4.2 Komponierendes Vorgehen oder Stückwerktechnologie? . . . . .	284
4.3 Komponierendes Vorgehen. . . . .	286

4.3.1	Erste Phase: die Betroffenheit . . . . .	286
4.3.2	Zweite Phase: die Anteilnahme. . . . .	286
4.3.3	Dritte Phase: die Parteinahme. . . . .	288
4.3.4	Vierte Phase: „Über die unvermeidliche Parteinahme hinaus“. . . . .	289
5.	Katholische Soziallehre - ein Angebot . . . . .	292
6.	Wahrheit: Weg und Ziel. . . . .	293

Friedhelm Hengsbach SJ

**Katholische Soziallehre als ethische Reflexion**

	<b>religiös-sozialer Bewegungen. . . . .</b>	<b>297</b>
1.	Reflexion der Entstehungsphase. . . . .	299
2.	Reflexion der Programmphase. . . . .	300
3.	Reflexion der Konfliktphase. . . . .	302
4.	Reflexion der Vermittlungsphase. . . . .	304

Aloir Riedlsperger SJ

	<b>Beteiligung schafft Verbindlichkeit. . . . .</b>	<b>311</b>
1.	Von der Anonymität zur Öffentlichkeit . . . . .	311
1.1	Erstellung weltkirchlicher Sozialdokumente. . . . .	311
1.2	Die Pastoralbriefe der US-Bischöfe. . . . .	312
1.3	Das Projekt „Sozialhirtenbrief 1990“ in Österreich . . . . .	312
2.	Beteiligung bedeutet Einbeziehung in den Kommunikationsprozeß zur Aufbereitung des Problembewußtseins. . . . .	313
2.1	Fragen aufwerfen. . . . .	314
2.1.1	Die Frage nach sinnvoller Arbeit. . . . .	314
2.1.2	Die Frage nach einem solidarischen Leben. . . . .	315
2.2	Stellung nehmen. . . . .	315
2.2.1	Diskussion des Grundtextes. . . . .	315
2.2.2	Dokumentation der Stellungnahmen. . . . .	317
3.	Beteiligung enthebt die Entscheidungsträger nicht der eigenständigen Auseinandersetzung. . . . .	318
3.1	Aufgreifen der Stellungnahmen. . . . .	319
3.1.1	Anerkennung für den Diskussionsprozeß. . . . .	319
3.1.2	Achten der Meinungsvielfalt. . . . .	319
3.2	Eigenständige Auseinandersetzung. . . . .	319
3.2.1	Zuständigkeit der Kirche und unterschiedliche Verbindlichkeit ihrer Aussagen. . . . .	320
3.2.2	Anerkennung und Herausforderung. . . . .	320
3.2.3	Klarstellungen. . . . .	321
4.	Beteiligung verpflichtet wechselseitig zu glaubwürdiger Praxis. . . . .	322

4.1	Anfragen an die Kirche. . . . .	324
4.1.1	Geplante Aktionen. . . . .	324
4.1.2	Zum Handeln im eigenen Bereich. . . . .	325
4.2	Anfragen an Wirtschaft und Politik. . . . .	325
4.2.1	Beispiel: Sonn- und Feiertage. . . . .	325
4.2.2	Beispiel: Flüchtlinge. . . . .	325
5.	Beteiligung: Ein Weg zur Verbindlichkeit in einer pluralen Gesellschaft . . . . .	326
5.1	Beteiligung ermöglichen. . . . .	326
5.2	Freiheit wahren. . . . .	327
5.3	Öffentlichkeit herstellen. . . . .	327
<b>Zeitübersicht aller im Buch erwähnten lehramtlichen Texte . . . . .</b>		<b>331</b>
Sachregister. . . . .		337
Personenregister. . . . .		343
Dokumenten	reg	ister.....349
Autorenkurzbiographien. . . . .		353